

Redaktioneller Teil

Buch und Rundfunk.

Die Rolle des Buches im Programm der deutschen Sender ist schon mehrfach behandelt worden. Für die Praxis des Buchhändlers ist die entscheidende Frage: »Wirken sich literarische Veranstaltungen des Rundfunks in Bücherkäufen aus?« Zu den literarischen Veranstaltungen gehören Buchbesprechungen, Vorlesungen aus Büchern, Vorträge über literarische Gegenstände, Aufführungen von Literaturwerken (Dramen, Hörspiele, Sprechchöre). Die Frage nach der Rückwirkung solcher Darbietungen auf den Buchhandel wird sich nicht allgemein mit Ja oder Nein beantworten lassen. Es fehlen alle Erhebungen, ja es erscheint zweifelhaft, ob man selbst durch Umfragen zu zwingenden Schlüssen gelangen könnte. An Versuchen sollte es gleichwohl nicht fehlen, und so hat die Geschäftsstelle des Börsenvereins zunächst einmal bei den deutschen Sendern selbst angefragt, ob dort über die Wirkung von Buchbesprechungen und Vorlesungen etwas festzustellen war. Es ließe sich ja denken, daß die Rundfunthörer im Anschluß an solche literarischen Veranstaltungen Rückfragen an die Sendestellen richteten — so wie z. B. bei der Geschäftsstelle des Börsenvereins selbst gelegentlich Hörer nach dem Titel und Verfasser eines Buches gefragt haben, aus dem sie etwa eine Novelle im Radio gehört hatten. Was besagten nun die Antworten der Sender?

Die Funkstunde Berlin teilte mit, daß dort regelmäßig Anfragen eingingen. »Die besprochenen Bücher werden lebhaft in den städtischen Buchereien verlangt. Nach unseren Erfahrungen hat die 'Bücherstunde' ein festes Hörerpublikum, das sich ständig in diese Sendungen einschaltet.« Auch der Leipziger Sender rechnet mit einem festen Hörerkreis, aus dem er telefonische und schriftliche Anfragen erhält. »Wir wissen, daß infolge einer jahrelang durchgeführten Fixierung der Bücherstunden auf einen bestimmten Tag und Termin die interessierten Kreise unseres Bezirks sich daran gewöhnt haben, abzuhören, und daß zumal die Leiter von Wertbibliotheken, kleine Schulbibliothekare sich von uns beraten lassen wegen der Anschaffung von Büchern. Auch hier erfolgen manchmal schriftliche Anfragen. Wir haben ferner die Erfahrung gemacht, daß die Rundfunkkritik der Tageszeitungen und hier besonders der sozialistischen Presse häufig, fast regelmäßig auf die Bücherstunden eingeht und die Bücherhallen der großen mitteldeutschen Städte anhand des von uns behandelten Materials für ihre Benutzer die besprochenen Bände beschaffen oder bereitlegen.«

Was hier aus Berlin und Leipzig über die Rückwirkung auf die städtischen Buchereien gesagt wird, findet seine Ergänzung in dem ausführlichen Bericht des Westdeutschen Rundfunks in Köln. Auf Grund von Hörerbrieffen, heißt es dort, könne im allgemeinen nur gesagt werden, daß Rückfragen besonders häufig bei Reisebüchern kämen. Sehr viel mehr als die Sendestelle selbst verspürten aber die westdeutschen Volksbibliotheken von der Wirkung der Rundfunkbücherstunden. »Eine Reihe von Volksbibliotheken ist nämlich an uns herangetreten mit der Bitte, wir möchten ihnen die Titel der Werke, die wir bei uns besprechen wollen, möglichst früh bekanntgeben, damit den Entleihern der Bücher, die sich auf unsere Bücherstunden beziehen, rechtzeitig Bescheid und Auskunft gegeben werden kann. Wir haben auf diese Anregung hin an 135 Bibliotheken unseres Sendebereichs ein Aushängeplakat geschickt, zu dem wir allwöchentlich die Titel der jeweiligen Bücherstunden nachliefern.« Dem Schreiben war solch ein Plakat mit den auswechselbaren gedruckten Titelverzeichnissen beigelegt — eine

sehr geschickte Einrichtung, die dem entspricht, was unsere Werbe-stelle seit längerer Zeit für die Sortimentere bereithält: ein Papp-rahmen, in den die Blätter mit den Buchtiteln eingeschoben werden können.

Im Zusammenhang mit dieser Auskunft aus Köln ist auf einen Bericht des Verbandes der oberschlesischen Volksbüchereien hinzuweisen, der hervorhebt, daß viele Leser die im Radio besprochenen Bücher am nächsten Tage in der Ausleihe verlangen. Auch der oberschlesische Verband hat daher den Wunsch ausgesprochen, die Titel der Bücher möglichst frühzeitig zu erfahren, damit die Bücher nötigenfalls beschafft werden könnten.

Die Antworten der anderen deutschen Sendestellen sind zu allgemein gehalten, als daß man ihnen Wesentliches entnehmen könnte; sie besagen nur, daß Anfragen einlaufen, daß man aber statistische Erhebungen bisher nicht angestellt habe.

Der Südwestdeutsche Rundfunk in Frankfurt/M. hat sich an die Bücherstube Walter Schackl, Frankfurt/M., gewandt und uns deren ausführliche Äußerung mitgeteilt. Wir entnehmen dem Schreiben die folgenden Abschnitte:

»Es kommt selbstverständlich öfter vor, daß im Laden von Kunden auf Bücherbesprechungen im Rundfunk Bezug genommen wird, jedoch bleibt die Zahl dieser Hinweise auf eine Besprechung im Rundfunk weit hinter den Fällen zurück, in denen ein Kunde auf Besprechungen in Tageszeitungen oder Zeitschriften Bezug nimmt. Dies scheint auf den ersten Blick verwunderlich. Der Grund für diesen Unterschied wird wohl in der Hauptsache darin zu suchen sein, daß die gedruckte Besprechung dem Interessenten, nachdem er sie gelesen hat, zur Verfügung bleibt, und daß ihn die aufgehobenen oder ausgeschnittenen Besprechungen jederzeit wieder daran erinnern, daß er sich wegen des besprochenen Buches in eine Buchhandlung bemühen wollte. Der Kontakt mit der Bücherbesprechung im Rundfunk ist jedoch vorbei in dem Augenblick, wenn zu einem neuen Thema umgeschaltet wird, und die angeborene menschliche Trägheit verhindert meist, daß der Hörer sich Notizen macht, die ihn später noch an das Buch erinnern sollen.

Es bleibt erstaunlich, daß es sich in den weitaus meisten Fällen um Kinderbücher handelt, wenn vom Kunden auf eine Besprechung oder Vorlesung im Rundfunk hingewiesen wird. Daneben wird öfters nach Büchern gefragt, über die im Rundfunk gesprochen wurde und die von praktischem Wert für die Hausfrau sind, also beispielsweise Kochbücher und ähnliches. Der Grund hierfür scheint mir darin zu liegen, daß diese Bücher zu einem Zeitpunkt besprochen werden, an dem das Kind in der Lage ist, zuzuhören, oder an dem die Hausfrau sich unbehindert von anderen Arbeiten für die Stunde der Hausfrau bereithält, um zuzuhören. Die Bücherbesprechungen jedoch, die sich an ein wirklich interessiertes literarisches Publikum wenden, verfehlen vollkommen ihren Zweck, weil sie zu einem Zeitpunkt gesandt werden, an dem dieses Publikum aus beruflichen und anderen Gründen nicht in der Lage ist, zuzuhören (meist zwischen 6 und 8 Uhr). Wenn mit den Bücherbesprechungen und mit den Vorlesungen aus neuen Büchern werbend für diese Bücher und ihre Autoren ein Erfolg erzielt werden soll, so müssen die Besprechungen zu einem ganz anderen Zeitpunkt erfolgen (zwischen 9 und 11 Uhr abends). Ich kann mir denken, daß programmtechnische Gründe einer solchen Forderung entgegenstehen. Aber es sollte doch möglich sein, wenigstens wechselweise die Bücherbesprechungen auch in diese Stunden zu legen.«

Mit dieser Äußerung eines Buchhändlers ist nun schon der Rahmen dessen überschritten, was wir hier zunächst geben wollten, zugleich aber auch das neue Thema gestellt: Was sagt der Buchhändler über die Wirkung der Buchbesprechungen? Dem Wunsch um Äußerungen des Sortiments muß gleich die Bitte